

FSME-IMPfstoff:



Die Geschichte einer österreichischen Pionierarbeit

- 1920 Ein bisher unbekanntes, der Kinderlähmung ähnelndes, Krankheitssymptom wird bei Waldarbeitern in der Gegend um Wiener Neustadt entdeckt.
- 1956 Die beiden Österreicher Hans Moritsch und Josef Krausler isolieren in Österreich das die Krankheit verursachende FSME-Virus.
- 1973 Univ.-Prof. Dr. Christian Kunz vom Institut für Virologie der Universität Wien gelingt erstmalig die Entwicklung einer kleinen Menge Versuchsimpfstoff (basierend auf dem FSME-Virusstamm „Neudörfel“), mit Hilfe eines Labors in London.
- 1976 Die österreichische IMMUNO AG startet mit der industriellen Produktion des FSME-Impfstoffes.
Die Indikationsimpfung für Risikogruppen mit dem in Österreich hergestellten Impfstoff beginnt. FSME wird zu dieser Zeit als Berufskrankheit (Land- und Forstarbeiter) angesehen. Die Impfung konzentriert sich auf diese Risikogruppen.
- 1979 Es wird offensichtlich, dass die Strategie „Impfung für Risikogruppen“ allein nicht ausreicht, um die Zahl der FSME-Erkrankungsfälle zu senken. 1979 werden 677 FSME-Erkrankungsfälle in Österreich dokumentiert.
Ein neues Herstellungsverfahren wird entwickelt: Hochreinigung durch „continuous flow ultracentrifugation“. Einführung einer Fertigspritze.
- 1981 Eine österreichweite Informationskampagne der Ärztekammer, der Apothekerkammer und der ARGE Pharmazeutika beginnt in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Gesundheit.
Das FSME-Impfschema mit 3-jährigem Auffrischungsintervall wird eingeführt.
- 1994 Einführung einer neuen Einwegspritze und damit verbunden eine verbesserte Handhabung und Sicherheit für den Arzt.
- 1999 Weiterentwicklung des in Österreich produzierten Impfstoffes: Konservierungsmittelfrei (merthiolatfrei, also ohne quecksilberhaltige Mittel).
Geringste Erkrankungsrate (41 dokumentierte FSME-Erkrankungsfälle) seit Beginn der FSME-Impfkampagne wird dokumentiert.
- 2002 Einführung einer eigenen Kinderdosierung.
- 2004 Änderung der Auffrischungsintervalle: Ab der 2. Auffrischungsimpfung von 3 auf 5 Jahre bis zum 60. Lebensjahr.
- 2014 Pfizer übernimmt die FSME-Impfstoffproduktion in Orth an der Donau.
- 2017 Durch steigende Durchimpfungsraten konnten die hospitalisierten FSME-Fälle seit den 80er Jahren kontinuierlich gesenkt werden. Im Jahr 2017 lag die Durchimpfungsrate in der österreichischen Bevölkerung bei 82% (jemals geimpfte Personen). Davon sind 77% korrekt laut Impfschema geimpft. 108 FSME-Erkrankungen wurden 2017 in Österreich registriert. (Quelle: FSME-Situationsbericht 2017)

Mehr Information: www.pfizer.at | www.zecken.at